

Zum Gedenken an Dieter Chenaux-Repond

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Dieter Chenaux-Repond

Am 18. Oktober 2000 ist Altbotschafter Dr. Dieter Chenaux-Repond in seinem 67. Lebensjahr gestorben. Er war den «Schweizer Monatsheften» eng verbunden und gehörte zu ihren regelmässig schreibenden Autoren. 1996 hielt er aus Anlass des 75jährigen Bestehens der Zeitschrift den Festvortrag. Seine Essays und Buchrezensionen spiegelten Dieter Chenaux-Reponds Welterfahrung wider, das Bedürfnis, als schweizerischer Diplomat und Citoyen sich einzumischen. Sprachgewandt tat er das und immer auch mit unbequemen Meinungen – darauf bedacht, mit neuen Perspektiven dem Mainstream der Medienmeinung zu entgegen. – Im vergangenen Frühjahr baten wir Dieter Chenaux-Repond um einen Beitrag, der das Verhältnis zwischen Europa und den USA aus schweizerischer Sicht beleuchtet, und er schrieb den nachfolgenden Aufsatz «Der «Fall Schweiz» oder die Geschichte einer enttäuschten Liebe». Kurz vor seinem Tod bot Dieter Chenaux-Repond den «Schweizer Monatsheften» den Essay «Vom Sinn der Schweiz – heute» an. Er sollte die letzte von vielen Reflexionen über sein Heimatland sein; der Essay wird in der Februar-Ausgabe 2001 der «Schweizer Monatshefte» erscheinen. Wir verlieren in Dieter Chenaux-Repond einen lebenswürdigen Menschen und einen gebildeten, feinfühligem Zeitgenossen.

Herausgeber und Vorstand der «Schweizer Monatshefte»

Dieter Chenaux-Repond

DER «FALL SCHWEIZ» ODER DIE GESCHICHTE EINER ENTtäUSCHTEN LIEBE

In keinem Land des befreiten Europa wurde Amerikas Eintritt in den Zweiten Weltkrieg, wurde sein Sieg derart enthusiastisch begrüsst wie in der Schweiz. Gewiss gab es Begeisterung auch in den skandinavischen und in den Benelux-Staaten. Allein, diese waren mehrheitlich von Hitlers Truppen besiegt und danach befreit worden. Die Freude im neutralen Schweden war gedämpfter. Das Land hatte, der Not gehorchend, im Krieg eher zur deutschen Seite hin geneigt und war vor allem andern darauf aus, seine Welt-Sozialisierungspolitik, die es für vorbildlich hielt, unbeirrbar wieder aufzunehmen.

Ganz anders die Schweiz. Unser Freiheitsverständnis ebenso wie das der Demokratie und des Föderalismus gründete auf denselben Idealen wie die amerikanischen (so haben wir es wenigstens pauschalisierend angenommen); unsere Staatsverfassungen beruhten auf denselben Überzeugungen – eine nur bedingt zutreffende Vorstellung. Bei solcher Gemütsverfassung waren die Schweizer selbstverständlich bereit, den Amerikanern den Siegeslorbeer zu überreichen, nur um sich selbst darin auszuruhen.

Die Nachkriegszeit, genauer: der Kalte Krieg war ganz dazu angetan, die Amerikanophilie der Schweizer noch zu befestigen. Kontinentaleuropa lag noch ganz darnieder, als die Anzeichen sich mehrten, der Sowjettotalitarismus wolle sich ganz Westeuropas bemächtigen. Beim Versuch, West-Berlin 1948 wirtschaftlich abzuschneiden, waren es in erster Linie die amerikanischen Versorgungsflugzeuge, die der Gegenseite die Aussichtslosigkeit einer kalten Vereinnahmung Westberlins bewiesen.